

Eingetaucht...

Dreifaltigkeitssonntag
Dtn 4,32-34.39-40

31.5.2015
Röm 8,14-17

St. Peter am Perlach
Mt 28,16-20

In den letzten Wochen durfte ich zwei Kinder taufen, zuerst Charlotte Maria, die Enkelin eines Freundes, und am Pfingstmontag Eva Marie, meine Großnichte. Taufen kommt von tauchen, ein Menschenleben zeichenhaft voll Vertrauen hineintauchen in die Lebens- und Liebesfluten Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Ich würde gern einmal das Sakrament der Taufe so spenden, wie es in der frühen Kirche üblich war: durch Untertauchen. Da zogen die Taufbewerber ihre Alltagskleider aus und traten von Westen, das Untergang symbolisiert, in das Taufbecken. Dort wurden sie drei Mal untergetaucht zum Zeichen, dass irdisches Leben immer auch heißt, dem Tode nahe zu sein. Dann wurden sie aufgerichtet, gleichsam wie Christus aus der Tiefe des Todes geholt. Nach Osten hin, von wo neuer Tag und neues Leben aufscheint, stiegen sie heraus und wurden eingekleidet in das weiße Taufgewand. Der „alte Mensch“, der vor allem von weltlichen Zielen bestimmt ist, wurde abgelegt, und der „neue Mensch“, der sich an Jesus Christus orientiert, angelegt, so deutet der Apostel Paulus. (Vgl. Eph 4,22-24)

Ich möchte nicht ein Kind so taufen, das könnte zu sehr erschrecken, sondern einen Erwachsenen, der das Leben bereits kennt und deshalb die Symbolik mit Erfahrung verbinden kann. Hilde Domin, die als Jüdin Verfolgung und Exil und die lange Geschichte ihres Volkes kannte, beginnt ein Gedicht mit dem Titel „Bitte“ so: „Wir werden eingetaucht / und mit dem Wasser der Sintflut gewaschen / Wir werden durchnässt / bis auf die Herzhaut“
Getauft, eingetaucht in den Namen Gottes werden Menschen seit der ersten Zeit der Kirche - in den Namen, wie ihn Israel seit Mose bekannte und wie ihn Jesus Christus verkündete und lebte: ICH BIN DA – FÜR EUCH! Dieser Name - sagt das Mt-Evangelium - ist gedacht für Menschen aus allen Völkern, damit sie das Leben bewältigen, getragen von Vertrauen, von Hoffnung und von der Liebe, der dreifachen Gabe aus dem Wesen Gottes.

Nicht bedeutet das, dass Menschen aus dem Leben mit seinen Gefährdungen genommen sind wie der Held Siegfried, der in Drachenblut badete und scheinbar unverwundbar wurde. Im Gedicht von Hilde Domin heißt es: „Der Wunsch nach der Landschaft / diesseits der Tränengrenze / taugt nicht / der Wunsch den Blütenfrühling zu halten / der Wunsch verschont zu bleiben / taugt nicht.“ Auch dem, der an Gott glaubt, wird das Leben zusetzen, er wird Leid und Tränen erfahren; auch er wird harten Herbst und bitteren Winter erleben; auch sein Leben wird mit dem Tod enden. Manche haben im eigenen Leben solche Konfrontationen schon schmerzlich erfahren, und wir erleben sie derzeit fast täglich.

Warum aber dann - so könnte jemand fragen - Taufe, wenn unsere Welt nach wie vor so ist, wie sie ist, in ihrer Eigenmächtigkeit und Eigengesetzlichkeit, mitunter voller Brutalität? Und: Was hat es dann mit der „Macht“ auf sich, von der Jesus im heutigen Evangelium spricht?

Dazu die lebenserfahrene Dichterin in den nächsten Zeilen „Es taugt die Bitte/ dass bei Sonnenaufgang die Taube / den Zweig vom Ölbaum bringe...“ Dies nimmt Bezug auf die Geschichte von der mächtigen Flut und der Rettung daraus, so wie Mose in der ersten Lesung die biblischen Urgeschichten von der Schöpfung, von der Befreiung aus Ägypten und von der Gesetzgebung am Sinai anspricht. Neue Forschungen haben ergeben, dass all das in der Zeit des Exils Israels in Babylon, einer Situation der Aussichtslosigkeit, niedergeschrieben wurde, um aus der Erinnerung den Mut für Gegenwart und Zukunft zu wecken. Das Vertrauen auf den vormals erfahrenen treuen Gott hat immer wieder die Gegenwart befruchtet und die Hoffnung zu allen Zeiten aufrechterhalten. Für Christen hat die Hoffnung, dieses „Trotzdem des Glaubens“, noch mehr Grund, weil wir uns zu Gott bekennen, der sich in Jesus Christus noch viel deutlicher als in früheren Zeiten gegenwärtig gezeigt hat. „Abba“ – „lieber Vater“ nennt ihn Jesus und wird seinerseits als der „Sohn“ bezeichnet. In seiner Zuwendung zu den Menschen, in der Annahme seines Leidens und Sterbens zum Heil der Welt und in seiner Auferweckung aus dem Tod wird der Vater-Gott offenbar. Jesus Christus – so könnte man mit einer bekannten Redewendung sagen – ist „ganz der Vater“. Die Aufnahme dieses Menschenbruders in die Herrlichkeit Gottes weist uns schließlich auf die Zukunft hin, die uns Menschen und der gesamten Schöpfung verheißen ist. Der frühere Bundespräsident Gustav Heinemann hat einmal formuliert: „Die Herren der Welt kommen und gehen. Unser Herr kommt.“ Die Mächte der Welt sind bedrängend, aber nicht endgültig. Die Macht Gottes, der Geist der Auferstehung, wird sich durchsetzen, weil er Leben und Liebe ist. Diese Überzeugung ließ zu allen Zeiten und lässt auch heute Menschen das Leben annehmen und sogar Verfolgung und Tod wegen ihres Glaubens aushalten. Am Samstag vor Pfingsten wurde in El Salvador Bischof Oscar Romero selig gesprochen. Er wurde 1980 während des Gottesdienstes erschossen, weil er sich mit den Mächtigen des Landes zu Gunsten der Armen und Entrechteten angelegt hatte. Von ihm wird berichtet, dass er nach seiner Ernennung zum Bischof kraftvoll - Ich nenne es: getrieben und getragen vom Heiligen Geist - seine Verantwortung wahrnahm, im Sinne Jesu Christi zu sprechen und zu handeln. Er hat deshalb sein Leben verloren - und dadurch Zeugnis vom Leben gegeben. „Und dass wir aus der Flut / dass wir aus der Löwengrube und dem feurigen Ofen / immer versehrter und immer heiler / stets von neuem / zu uns selbst / entlassen werden“ Diese paradoxe Formulierung am Ende des Gedichts von Hilde Domin gilt auch für das Zeugnis eines Bischofs Romero und vieler anderer Zeugen aller Zeiten bis heute.

Das kann ermutigen, auch uns als Töchter und Söhne dessen, den auch wir „abba“ nennen dürfen, als Schwestern und Brüder des „Sohnes“ Jesus Christus und bewegt vom Geiste, in dem das Vertrauen und die Hoffnung und die Liebe Gottes die Schöpfung tragen und zur Vollendung führen, in Dank und Bitte Dem zuzuwenden, dessen Name ist ICH BIN DA.